

# Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Vierteljährlicher Abonnementpreis durch die  
Post bezogen und abholen vom Postamt 0,65 Mk.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pfg. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
vom  
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine  
(Stich-Drucker).  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsanz. 45 Pfg., Familienanz. 10 Pfg.  
Vereinsanz. 10 Pfg., Arbeitsmarkt gratis.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.  
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 49.

Berlin, Sonnabend, 27. Juni 1908.

Wierzigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis.

Vorwärts! — Die Arbeitersekretariate und Rechtsan-  
kunftsstellen der Deutschen Gewerksvereine 1907. — All-  
gemeine Rundschau. — Gewerksvereins-Zell. — Verbands-  
Zell. — Anzeigen-Zell.

### Verbt Abonnenten für den „Gewerksverein“!

Er ist für die Kenntnis der gewerblichen  
und organisatorischen Verhältnisse nicht zu  
entbehren. Wer für unsere Ideen wirken  
will, muß Leser des „Gewerksverein“ sein.  
Der Preis beträgt vierteljährlich 65 Pfg.,  
bei freier Zustellung 83 Pfg. Bestellungen  
nimmt jede Postanstalt entgegen.

### Vorwärts!

Zu Pfingsten haben drei Gewerksvereine ihre  
Delegiertentage abgehalten. Begeisterungsfroh, aber  
auch ihrer Verantwortung voll bewußt, haben sich  
die Abgeordneten ihrem schwierigen Werke hinge-  
geben, um der Organisation und der guten, edlen  
Sache, der wir dienen, die Bahn zu weiterer Ent-  
wicklung zu ebnen. In heftigen Redekämpfen, die  
aber stets getragen waren von dem Wunsch, das  
Beste zu schaffen, haben die berufenen Vertreter  
ihren Ansichten zum Siege zu verhelfen gesucht.  
Aber nicht alle Wünsche konnten erfüllt werden;  
der eine oder der andere ist sogar sicherlich ent-  
täuscht in seine Heimat zurückgekehrt.

Das wird stets so sein, und in Wirklichkeit  
gibt es wohl kaum einen Abgeordneten, der in  
der Erwartung zu einem Delegiertentage geht, alle  
seine Pläne und Ideen verwirklichen zu können.  
Das wird natürlich keinem vernünftigen Menschen  
einen Anlaß geben, deswegen weniger energisch für  
die Durchführung der gefassten Beschlüsse einzu-  
treten. Im Gegenteil! Wer das Vertrauen seiner  
Vereinsgenossen in so hohem Maße besitzt, daß sie  
ihn zum Delegierten gewählt haben, dem erwächst  
daraus auch die Pflicht, mit Entschiedenheit für  
die Verwirklichung der Beschlüsse zu sorgen.

Denn mit dem Reden allein ist es nicht ge-  
tan! Die schönen Worte müssen auch in die Tat  
umgesetzt werden. Was nützt uns z. B. das vor-  
trefflichste Programm, wenn nicht ein jeder an  
seinem Platze und nach besten Kräften dafür sorgt,  
ihm Geltung und Anerkennung zu verschaffen?  
Gerade in dieser Frage haben die Delegiertentage  
reiche Anregung und reiche Arbeit gegeben. Die  
Grundzüge, die die Metallarbeiter, die Holzarbeiter  
und die Lederarbeiter sich zur Richtschnur genommen  
haben, sie sind es wert, daß eine verständige Ar-  
beiterschaft sich ihrer Verwirklichung mit Ernst und  
Eifer widmet. Diejenigen, die an den „Pro-  
grammen“ mitzuarbeiten berufen waren, haben an  
einem guten Werke mitgeschaffen. Nun aber heißt  
es auch, hinauszugehen unter die Kollegen, sie zu  
erwärmen für unsere Ideen und die Gleichgültigen  
und bisher noch Teilnahmslosen für unsere Be-  
strebungen zu gewinnen. Die Delegierten in erster  
Linie müssen jetzt dabei bei ihrer Berichterstattung  
die großen Gesichtspunkte in den Vordergrund  
stellen, Begeisterung und Opferfreudigkeit unter

den Kollegen zu wecken und neu zu beleben suchen,  
um ein starkes, kampfesfreudiges Heer von Streitern  
um das Banner der Deutschen Gewerksvereine zu  
sameln.

An den einzelnen Beschlüssen und neu ge-  
schaffenen Bestimmungen wird der eine dies, der  
andere jenes zu bemängeln haben. Wer aber ein  
überzeugungstreuer Gewerksvereiner ist, der sich in  
seinen Handlungen nicht durch kleinliche und persön-  
liche Momente leiten läßt, der wird darüber  
hinwegsehen, den Blick auf das große Ganze  
richten und sich bemühen, das Geschaffene sich,  
seiner Organisation und damit der Arbeiterschaft  
überhaupt nutzbar zu machen.

Wenn sich alle Verbandsgenossen von diesem  
Gedanken leiten lassen, wenn jetzt mit dem Beginn  
der neuen Geschäftsperiode alle Kräfte angepannt  
und leblich darauf gerichtet werden, vorwärts  
zu kommen, dann muß und wird es uns gelingen,  
die Krise zu überwinden, in die einige unserer  
Vereine hineingeraten waren. Dazu ist aber vor  
allem Disziplin und Einigkeit erforderlich! Denn  
das Unternehmertum steht uns wie den übrigen  
Organisationsrichtungen als eine fest gefügte Mauer  
gegenüber. Von rechts und links bedrängen uns  
Gegner unter dem roten, dem schwarzen und dem  
gelben Banner und führen oft mit vergifteten  
Waffen den Kampf wider uns. Dürfen wir unter  
solchen Umständen die Kräfte, die wir nach so  
vielen Fronten verteilten müssen, auch noch durch  
innere Zwistigkeiten zersplittern? Müssen wir nicht  
vielmehr alles aufbieten, um in solchen schweren  
Zetteln alle Kräfte zusammenzuziehen und zu  
konzentrieren, um den zahlreichen Gegnern durch  
die innere Geschlossenheit und Festigkeit einen un-  
überwindlichen Wall entgegenzustellen? Darum  
vor allen Dingen jetzt straffe Disziplin geübt!  
Ohne Rücksicht auf Kleinigkeiten und Nebensächlich-  
keiten, durchdrungen von der Ueberzeugung, Kämpfer  
für eine große Idee zu sein, in Einigkeit und  
festem Zusammenhalt vorwärts marschieren, entgegen  
dem hohen Ziele, das wir erstreben!

Freilich noch manches Hindernis muß auf dem  
Wege erst noch überwunden werden, das Unverstand  
und böser Wille uns entgegenstellen. Inbesseren  
wir werden darüber hinwegkommen, wenn Disziplin  
in unseren Reihen herrscht, wenn der Einzelne gern  
die Opfer bringt, die ihm auferlegt werden müssen,  
wenn wir stets daran denken, daß die Deutschen  
Gewerksvereine von jeder den Arbeitern die richtigen  
Pfade gezeigt haben, daß sie sich deshalb mit  
Recht die Pioniere der deutschen Arbeiterbewegung  
nennen dürfen. Das sind nicht leere Redensarten,  
wie wir sie aus dem Munde unserer Gegner so  
oft vernehmen können, das sind Tatsachen, für  
welche die Beweise in der Geschichte der Arbeiter-  
bewegung selbst liegen.

Darum, Verbandsgenossen, auf zu energischer  
Tat! Hinweg mit der Lauheit, hinweg mit dem  
Kleinmut! Hinein in den Kampf gegen Unver-  
stand und Gleichgültigkeit! Jeder einzelne Kollege  
muß die Verpflichtung in sich fühlen, an der Ver-  
größerung unserer Organisation mitzuarbeiten.  
Mag es auch oft recht schwer fallen, Anhänger zu  
gewinnen, wenn man unablässig darauf bedacht ist,  
wenn man jede Gelegenheit benützt, da muß es  
gelingen, neue Mitstreiter zu werden. Und wenn  
jetzt im Sommer wegen des schwächer pulsierenden  
Vereinslebens die großzügige Agitation wenig Aus-  
sicht auf Erfolg bietet, so widme man sich mit

umso größerem Eifer der Kleinarbeit, der  
Agitation von Mund zu Mund, von Haus zu  
Haus. Nicht jeder Kollege tut hier voll und ganz  
seine Schuldigkeit. Manche geht noch mit Un-  
organisierten von Hause zur Arbeit oder von der  
Arbeit nach Hause, ohne alles aufzubieten, diese  
Zuidifferenzen in die Organisation hineinzuziehen.

Das muß jetzt anders werden. Jedermann  
ein Agitator! darf nicht eine leere Phrase bleiben,  
sondern muß zur Wahrheit werden. Und deshalb  
auf zur Arbeit! Jedermann auf seinen Posten  
und dann vorwärts unter dem Banner der Deutschen  
Gewerksvereine!

### Die Arbeitersekretariate und Rechts- an kunftsstellen der Deutschen Gewerks- vereine 1907.

II.

In umstehender Tabelle II haben wir versucht, näher  
zu spezifizieren, um das Geleistete verständlich zu  
machen. Was von der ganzen Statistik oben gesagt  
wurde, gilt hier erst recht: die erstmalige Aufnahme  
ist sehr lückenhaft. Ganz besonders über die erzielten  
Erfolge bei Gerichtsvertretungen fehlte es allerwege  
noch an Aufzeichnungen, oder man hatte solche nur  
für einen Teil des Jahres. Im ganzen weist unsere  
Tabelle 619 Vertretungen vor Gericht nach, von denen  
331 auf Arbeiterversicherung, 224 auf Gewerbe- und  
Kaufmannsgerichte und 64 auf sonstige Vertretungen  
entfallen. 159 Vertretungen werden als voll erfolg-  
reich, 97 als teilweise erfolgreich und 189 als erfolglos  
bezeichnet. Von einem größeren Reste wurde der  
Ausgang nicht angegeben. Die genaue Feststellung  
der gewonnenen Summen und zwar der überhaupt  
gewonnenen — also nicht nur der bei persönlichen  
Vertretungen — bietet deshalb große Schwierigkeiten,  
weil die Arbeiter meist dem Sekretariat nicht mitteilen,  
welchen Ausgang ihre Sache genommen hat. So  
weit uns bestimmte Zahlen angegeben wurden, bietet  
Tabelle II die Zusammenstellung. Dazu muß noch  
bemerkt werden, daß die Summen bei der Arbeiter-  
versicherung sich stets nur auf zwölf Monate beziehen.  
Will man sich nicht bei allen Berechnungen in dieser  
Weise Beschränkungen auferlegen, so wäre es leicht —  
es geschieht von einer andern Seite so — fabelhafte  
Summen als gewonnen herauszurechnen. Das wäre  
aber leerer Wind, moagen unsere Berechnung un-  
bedingt zuverlässige Ziffern ergibt. Insgesamt sind  
29 908 Mk. in der Tabelle nachgewiesen, von denen  
11 844 Mk. auf Arbeiterversicherung, 17 870 Mk. auf  
gewerbliches und kaufmännisches Arbeitsverhältnis und  
194 Mk. auf sonstige Fälle entfallen. Bezüglich der  
Schriftsätze können wir auf die Tabelle verweisen.

In unserem Fragebogen war noch eine Anzahl  
anderer Fragen enthalten, aus deren Zusammen-  
stellung aber diesmal kein zuverlässiges Material zu  
gewinnen ist. Von einer Bearbeitung haben wir  
dieshalb abgesehen. Im nächsten Jahre sind da  
hoffentlich bessere Ergebnisse aufzuweisen.

Einiges wäre noch über die Finanzfrage zu  
berichten. Keines unserer Arbeitersekretariate  
steht finanziell absolut gut und sicher, und wir müssen  
uns in dieser Hinsicht noch viel mehr bedürfen.  
Düsseldorfer weist für neun Monate eine Gesamt-  
einnahme von 1060,15 Mk., Duisburg für zwölf  
Monate eine solche von 2579,35 Mk., Magdeburg von  
2673,69 Mk. und Nürnberg für sieben Monate  
1680 05 Mk. nach. In denselben Bahnen bewegen  
sich die Ausgaben. Eine nähere Darstellung erübrigt  
sich. Die Rechtsan kunftsstellen haben als solche  
eine eigene Finanzgebarung nicht. Bei den An-  
kunftsstellen fehlt meist auch eine Beitragszahlung  
der Mitglieder völlig und eine kleine, u. E. absolut  
nötige Entschädigung für den Auskunfterteiler fehlt  
auch. Wir haben uns in den früheren Auflagen des

Tabelle II. Näheres über Gerichtsvertretungen und Schriftsätze.

Name	Es wurden persönliche Vertretungen wahrgenommen:				Die Vertretung entbietet:			Direkt nachweisbares finanzielles Ergebnis:			Die angefertigten Schriftsätze betreffen:						
	überhaupt	Rechtliche Vertretung	Gewerbetätigkeit	Gonfigte	mit Erfolg	mit Zeiterfolg	ohne Erfolg	überhaupt	Arbeiter-vertretung	Gewerbetätigkeit	Gonfigte	überhaupt	Arbeiter-vertretung	Arbeits- und Zuchtverordnungen	Bürgerliche Klagen	Gewerbetätigkeit	Gonfigte
Berlin, Hauptsekretariat	192	192	—	—	49	82	111	10000	10000	—	—	175	160	8	5	2	—
Berlin, Verein d. D. Kaufleute	155	—	155	—	—	—	—	17290	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin, Maschb., Sozialbeamter	14	—	14	—	7	7	—	419	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Duisburg	12	5	7	—	7	1	4	?	?	?	?	784	784	—	—	—	—
Nürnberg	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	20	2	—	4	3
Munich, F. und S.	50	19	6	25	18	19	18	—	—	—	—	117	25	21	85	27	9
Munich, Maschinbauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	9	2	6	6	2
Dortmund	22	4	15	8	4	4	5	1326	1004	128	194	88	48	4	9	18	9
Dresden	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Elbing	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	15	1	—	2	1
Essen	17	14	8	—	12	8	2	?	?	?	?	178	85	12	17	48	21
M. Stabach	12	6	4	2	4	8	1	88	?	88	—	48	14	2	1	18	8
Gleiwitz	11	8	8	5	7	2	2	?	?	?	?	204	104	20	27	81	22
Görlitz	6	—	1	5	5	1	—	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—
Hagen, Sozialbeamter	20	9	9	2	7	—	—	—	—	—	—	117	28	18	—	75	6
Hagen, Maschinb.-Bez.-Beamt.	8	8	—	—	2	1	5	?	?	?	?	121	72	82	5	10	2
Köpenick	1	1	—	—	1	—	—	?	?	?	?	48	10	2	—	80	6
Köpenick	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	9	—	—	—	—
Mannheim	9	8	1	—	8	2	4	?	?	?	?	87	46	10	1	10	20
Mühlheim (Ruhp.)	4	—	4	—	2	1	1	?	?	?	?	114	42	11	5	49	7
Chemnitz	6	2	—	4	2	4	—	?	?	?	?	161	67	20	41	18	15
Döbeln	—	—	—	—	—	—	—	800	800	—	—	25	12	—	—	1	12
Reuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	14	—	—	—	6
Oldenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	8	2	—	1	8
Birma	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	—	—	—	3
Roth	—	—	—	—	—	—	—	540	540	—	—	6	8	1	1	1	—
Striegau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	1	—	—	1
Waldburg	66	46	2	18	28	17	21	—	—	—	—	1078	272	81	565	74	181
	619	831	224	64	159	97	189	23908	11844	17870	194	8422	1798	195	725	418	286

„Gewerksverein“ in den Nr. 3, 5, 6, 7 eingehend darüber ausgelassen. Es sei auch hier darauf verwiesen. Und zum Schlusse seien dem Bearbeiter dieses Materials einige kritische Bemerkungen gestattet. Denn das ist schließlich der Zweck aller Statistik im Großen und Kleinen: wir müssen aus ihr erkennen, was ist, und bessern, wo sich Lücken nachweisen lassen. Die Finanzen der Arbeitersekretariate, soweit sie als völlig selbständige Einrichtungen bestehen, bedürfen zweifellos einer erheblichen Aufbesserung. Auf ein finanziell sicheres Fundament müssen wir unbedingt mehr Wert legen. Ist die Mitgliederzahl am Orte nicht groß genug, dann möge man den Bezirk ausdehnen und so mehr zahlende Mitglieder heranziehen. Auch Neugründungen von Sekretariaten dürfen nur dann vor sich gehen, wenn die Finanzfrage sicher gelöst ist.

Zu niedrig erscheint uns auch bei den Arbeitersekretariaten die Zahl der erteilten Auskünfte. Das läßt darauf schließen, daß die Öffentlichkeit nicht genügend auf das Bestehen des Sekretariats durch Restaurationen, Wirtschaften usw. Plakate aufhängen, und öfter werden auch Zeitungen bereit sein, als Füllinrat einen kleinen Hinweis auf das Sekretariat kostenlos zu bringen. Erwäge man sie überall freundlich darum!

Ueber die Rechtsauskunftsstellen läßt sich wenig sagen. Sie betreiben die Auskunftserteilung nur nebenamtlich; ihre Leiter sind meist Agitationsbeamte einzelner Gewerksvereine. Als solche können sie nur soviel in Rechtsauskunft tun, als ihnen ihr Hauptamt Zeit läßt. Allgemeine Vorschläge darüber oder Ratsschlüsse können deshalb hier nicht gegeben werden.

Ziemlich unvollkommen scheinen aber die Auskunftsbureaus zu sein, und man hat den Eindruck, als würde ihnen in den einzelnen Ortsverbänden nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Von den 207 Ortsverbänden haben, wie eine Aufrechnung der eingangs erwähnten Zahlen ergibt, nur 39 für die Raterteilung Vorkehrung getroffen, 168 haben also noch gar nichts getan. Das ist der wichtigste Mangel. Jeder Ortsverband müßte zum mindesten ein Auskunftsbureau einrichten. Da bleibt zunächst noch sehr viel zu tun. Sieht man aus den schon genannten Gründen von Waldenburg ab, dann haben in bezug auf die Zahl der erteilten Auskünfte nur Chemnitz und Stettin und allenfalls noch Reuß halbwegs erfreulichen Besuch gehabt. Es scheint auch hier vielfach daran zu fehlen, daß das Bureau genügend bekannt, zum wenigsten den Mitgliedern bekannt ist. Da gilt es, den Fehler auszumergen, vielleicht durch Einleben eines Zetels mit der Bekanntmachung der Bureaustunden in die Mitteilungsblätter, oder durch Füllinrat in den Blättern. Man verfolge es nur, meist geht es schon. Jetzt scheint, als benutzte selbst ein Teil der Mitglieder das Bureau nicht und diese zum Winkeltourenten. Vereinzelt wurde auch darüber geklagt, daß einzelne Verufe der Ortsvereine sich weigern, die Auskunftsbureaus ihren Mitgliedern zu empfehlen. In der Regel handelt es

sich dabei um irgend welche persönliche Differenzen. Das darf nicht vorkommen. Eine Bewegung kann nur bei einigem Zusammenhalten vorwärts kommen. Meinungsverschiedenheiten können überall auftreten. Dann spreche man sich als offener Mann darüber aus und einige sich. Nie aber darf das zu dauernder Verweigerung des Zusammenarbeitens ausarten. Die Sache steht immer über der Person.

Alles das läßt uns erkennen, wie nötig es ist, daß die Ortsverbände viel mehr als bisher Raterteilungsgelegenheiten, je nach ihrer finanziellen Fähigkeit errichten und auf den besten Ausbaubestand sind. Hier liegt eine Aufgabe, die alle Kräfte zu gemeinsamer Arbeit einen kann und soll.

**Allgemeine Rundschau.**

Freitag, den 26. Juni 1908.  
Die Versammlung der Gewerksvereine von Groß-Berlin, in welcher der Verbandsvorsitzende, Kollege Goldschmidt, über: „Die Gewerksvereine und die Parteipolitik“ referierte, soll am Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im Verbandsbureau, Greifswalderstr. 221/23, ihren Fortgang nehmen. In Anbetracht des allseitig bekundeten Interesses, das auch durch den überaus starken Besuch an den Tag gelegt wurde, darf wohl erwartet werden, daß auch diese zweite Versammlung recht zahlreich besucht wird. Zutrittsgeld legitimiert.

Der Kampf um das Knappschaftsstatut ist zu Ende. Die am Sonntag abgehaltene Generalversammlung des Allgemeinen Knappschaftsvereins, in der 342 Vertreter und 125 Werke mit 2755 Stimmen vertreten waren, hat den vom Vorstand ausgearbeiteten siebenten Satzungsentwurf ohne jede Debatte einstimmig angenommen. Derselbe tritt am 1. Juli in Kraft mit Rückwirkung vom 1. Januar d. J. Der Friede hat damit wieder seinen Einzug in den Knappschaftsverein gehalten, und das Zwangsstatut wird wieder beseitigt. Das ist ebenso erfreulich wie die Tatsache, daß die neuen Satzungen vielen Mitgliedern eine höhere Krankengeld, allen ein erhöhtes Sterbegeld und den Invaliden die volle Reichsrente neben der Invalidenrente sichern. Und dieser wesentliche Fortschritt wurde ohne Erhöhung der Beiträge einfach dadurch erzielt, daß man die Eingänge an Zinsen mit 4 pCt. anstatt mit 3 1/2 pCt. ansetzte. Es ist in erster Linie das Verdienst der Arbeitervertreter, auf diesen Ausweg, der lange Zeit als ungangbar bezeichnet wurde, hingewiesen zu haben.

In der Generalversammlung machte sich sowohl auf Seiten der Arbeiter, als auch der Werkvertreter die lebhafteste Freude und Genugtuung über diesen Ausgang geltend. Allen Mitarbeitern, u. a. auch dem Reg.-Rat Steinbrink, welcher sich um das Zustandekommen der Einigung sehr verdient gemacht hat, wurde der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht. Mit Recht konnte der Vorsitzende der Versammlung, Dr. Weidtmann, denn auch die Beschluß-

fassung als die weitaus bedeutsamste seit der Vereinigung der drei Knappschaftsvereine bezeichnen. Es berechtigt dies zu den besten Hoffnungen für die Zukunft.

Ein recht geringes Verständnis legt der Bundesrat gegenüber den berechtigten Forderungen der Handelsangestellten an den Tag. Ebensovienig wie er dem Beschluß des Reichstages zum § 63 des Handelsgezetzbuches beigetreten ist, hat er dem Beschluß auf Einführung von Handelsinspektoren seine Zustimmung gegeben. Er hat ihn vielmehr in seiner Sitzung vom 19. Juni abgelehnt.

Damit ist die Sache aber nicht erledigt. Die Organisationen der Handlungsgehilfen und insbesondere unser Verein der Deutschen Kaufleute werden an dieser Forderung festhalten und alles aufbieten, ihr Geltung zu verschaffen. Öffentlich bleibt auch der Reichstag fest und legt alles daran, seinen Willen bei der Regierung durchzuführen.

Weitere Kundgebungen gegen das Rundschreiben des Verbandes bayerischer Metallindustrieller. Auf dem zurzeit in Hamburg tagenden 6. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands wurde eine Resolution angenommen, welche den kaufmännischen und technischen Angestellten die Sympathien ausdrückt und auf die Gleichartigkeit der Bestrebungen der Kopf- und Handarbeiter hinweist. Die Anregung dazu wurde von einem Vertreter des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Handelsangestellten gegeben, der bekanntlich aus irgend welchen Gründen nicht zu demjenigen Verbände gehört, gegen die sich das Rundschreiben der bayerischen Schachtmacher richtet. Offenbar will man durch diese Kundgebung den dadurch hervorgerufenen schlechten Eindruck verwischen.

Sehr bezeichnend ist auch folgende Resolution, welche am Sonntag die in München tagende Generalversammlung des Verbandes der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Kommerzienrat Manz angenommen hat:

Der Verband hält fest an den schon 1890 bei seiner Gründung aufgestellten Grundfragen, die Koalitionsfreiheit der Arbeiter und Angestellten hoch zu halten. Er bedauert und mißbilligt das bekannte Vorgehen eines Arbeitgeberverbandes in der jüngsten Zeit und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß damit das erstrebenswerte Einvernehmen und das Vertrauen zwischen Prinzipalitäten und Angestellten eine erhebliche Schädigung erfahren hat.

Es ist sicherlich eine erfreuliche Erscheinung, daß eine Unternehmervereinigung in so unabweisbarer Weise für das Koalitionsrecht der Angestellten eintritt. Andererseits läßt dieser Umstand aber auch erkennen, einen wie argen Uebergriff sich die bayerischen Metallindustriellen erlaubt haben.

Selbst dem Vorstände des Bundes der Industriellen sind diese Herren zu weit gegangen. In seiner Sitzung vom 23. d. M. hat er sein lebhaftes Bedauern über das taktisch und sachlich unrichtige Vorgehen des Verbandes der bayerischen Metallindustriellen gegenüber den kaufmännischen Angestellten und ihren Organisationen ausgesprochen. Wenn auch der von dem Bund der technisch-industriellen Beamten angeschlagene Ton nicht immer zu billigen sei, so könne doch keineswegs die Maßnahme, Mitglieder dieses Bundes von der Anstellung künftig auszuschließen, als berechtigt und zweckmäßig angesehen werden.

Angeichts dieser Kundgebung dürfen wir uns für heute jedes weiteren Zusatzes enthalten.

Die wachsende Anerkennung, die unsere Bestrebungen auch in den Kreisen der evangelischen Arbeitervereine finden, scheint vielen christlichen Gewerkschaftsführern recht unangenehm zu sein. Sie greifen deshalb zu den kleinlichsten Mitteln, um unsere Bewegung zu verächtlichen und in ein falsches Licht zu stellen. Obwohl man weiß, daß die Deutschen Gewerksvereine unerschütterlich an dem Grundlag der kirchen- und parteipolitischen Unabhängigkeit festhalten, sucht man mit besonderer Vorliebe uns als sozialdemokratische Organisation hinzustellen, in der Hoffnung, den einen oder den anderen von uns fern halten zu können.

Dafür ein drastisches Beispiel: In der Nummer des Monatsblattes „Anhaltischer Arbeiterbote“ veröffentlichten einige unserer Verbandsmitglieder in Dessau eine Erklärung, daß die Gewerksvereine als solche niemals an Märzdemonstrationen teilgenommen hätten. Nur einzelne Mitglieder haben, was sie schon lange Jahre getan haben, Geld in den Fabriken gesammelt und Kränze an den Gräbern niedergelegt. Von Demonstrationen kann nicht die Rede sein. Die Leute haben an dem Tage die Arbeit nicht unterbrochen. Im übrigen haben sie nur das getan, was liberale Bürgervereine sich nicht haben nehmen lassen, denn die Märzgefallenen waren keine Sozialdemokraten. 1848 gab es noch keine. Die Sozialdemokratie schlägt diese Sache nur für Propagandazwecke aus.

Auf diese durchaus zutreffende Darstellung hat nun der christliche Gewerkschaftsführer Paul Neumann-Berlin dem Blatte eine Zuschrift eingeschickt, in der er frei und keck behauptet, die Kränze auf den Gräbern der bei der Revolution 1848 Gefallenen waren nicht Kränze von einzelnen Mitgliedern der H.-D. Gewerksvereine, sondern, nach ihren Inschriften, Kränze der einzelnen Ortsvereine. Also die Tatsache steht fest, daß sich die H.-D. Gewerksvereine als solche stets an der Märzdemonstration beteiligt haben.

Ach nein, Herr Neumann, so ist die Sache denn doch nicht. Auf den Schleifen der Kränze, die von Mitgliedern unserer Organisation auf den Gräbern der Märzgefallenen niedergelegt worden sind, stand stets „von Mitgliedern des und des Ortsvereins“ oder von Gewerksvereinen aus dem und dem Bezirke. Wenn wirklich ein Ortsverein einmal gegen diesen Brauch verstoßen haben sollte, — was wir einstweilen bezweifeln —, so wäre das eine Ausnahme, die man mit gutem Gewissen nicht als die Regel bezeichnen kann. Wenn jemand das tut, so handelt er entweder fahrlässig oder wider besseres Wissen.

**Arbeiterbewegung.** Der Streik der Metallarbeiter auf dem Eisen- und Stahlwerk in Hüstraw i. M. dauert fort. Die Unternehmer verweigern sich ganz ungeniert, ohne daß ein Staatsanwalt dagegen einschreitet, in den Tageszeitungen schwarze Listen der streikenden Arbeiter. — In Königsberg i. Pr. ist es in der „Union“, Lokomotivfabrik und Maschinenbauanstalt, zu ernstlichen Differenzen gekommen. Als in den Eisenbahner-Abteilungen die Arbeiter wegen schlechter Behandlung und Mäßregelung von Kollegen die Arbeit niederlegten, wurden sämtliche im Betriebe beschäftigten Arbeiter, Metallarbeiter, Holzarbeiter und Maler, ausgepörrt. Die eingeleiteten Verhandlungen haben zur Beilegung des Konfliktes geführt. — Durch Vermittlung des Einigungsamtes ist es gelungen, die Auslieferung der Rabitzer und Zementwerke in Frankfurt a. M. zu beenden. Es wurde ein bis zum 1. April 1910 laufender Tarifvertrag abgeschlossen, der den Arbeitern eine kleine Lohnerhöhung garantiert. — Zweck Abschluß eines einheitlichen Tarifes für das Holzgewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiete haben in diesen Tagen in Essen Verhandlungen zwischen Vertretern der Unternehmerorganisationen und Vertretern des deutschen Holzarbeiterverbandes, des Gewerksvereins der Deutschen Holzarbeiter (H.-D.) und des christlichen Holzarbeiterverbandes stattgefunden, die leider ergebnislos verlauten sind, da die Unternehmer zu geringe Zugeständnisse machten. — Nach dreimonatlichem Kampfe ist der Ausstand der bei der Syndikatsfreien Kohlenbergung in Mannheim beschäftigten Arbeiter von diesen als ausdrittslos beendet worden. — Auch in Erbach (Donnau) haben die Schuhwarenarbeiter nach 13wöchigem Streik die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen müssen.

Der Kampf im schwedischen Baugewerbe droht größere Formen anzunehmen, da die Unternehmer völlig geschlossen vorgehen und beschließen, die Auslieferung gegebenenfalls auf mehr als 100 000 Arbeiter auszudehnen.

**Die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Mai** war nach dem „Reichsarbeitsblatt“ nicht ganz einheitlich; eine weitere Verschlechterung gegen den Vormonat ist indessen nur in einzelnen Gewerben eingetreten. Der Kohlenbergbau war nach wie vor gut beschäftigt. Der Rückgang, der in den letzten Monaten zum Teil eingetreten war, macht sich nicht weiter geltend. Günstige Arbeitsverhältnisse liegen ebenfalls vor in der elektrischen und chemischen Industrie. Im Allgemeinen Maschinenbau und im Spezialmaschinenbau war die Beschäftigung zwar ruhig, aber doch überwiegend ausreißend, ein weiterer Rückgang ist hier nicht eingetreten. Der Lokomotiv- und Eisenbahnwagenbau war andauernd gut mit Aufträgen versehen, ebenso die elektrische Industrie. Im Baugewerbe hat sich die Beschäftigung etwas gehoben, wenngleich die Bautätigkeit hinter der vorjährigen sehr erheblich zurückbleibt. In der Holzindustrie läßt die Arbeitslage vielfach immer noch zu wünschen übrig. In der Metallindustrie sind es vor allem die Eisengereie, die Kleinmetallindustrie und die Blechwalzwerke, in denen sich der Rückgang besonders scharf bemerkbar macht, in Norddeutschland stärker als in Süddeutschland. Nicht günstig lauten die Berichte auch aus der Textilindustrie. Für das Buchdruckgewerbe ist der Mai bereits stille Saison. Die Brauindustrie wurde durch Witterungsverhältnisse ungünstig beeinflusst.

Die Berichte der Arbeitsnachweise lassen erkennen, daß in einer Reihe von Gewerben die Arbeitsverhältnisse noch gedrückt sind. Am günstigsten lauten die Berichte aus Bayern. Bei den an das Kaiserliche Statistische Amt berichtenden Krankenkassen ergab sich vom 1. Mai auf den 1. Juni 1908 eine Zunahme der Beschäftigungsziffer um 47 747 Personen gegenüber

einer Zunahme von 85 280 Personen im gleichen Monat des Vorjahres. Allerdings war im Vorjahr die April-Zunahme eine wesentlich stärkere gewesen.

**Ein freirechtlicher Bau** läßt sich ausnahmsweise einmal aus Sächsen verpirchen. In einer zunächst vertraulichen, dann aber veröffentlichten Verordnung an die Polizeibehörden über die Handhabung des Vereinsgesetzes hat der sächsische Minister des Innern Graf v. Hohenthal folgenden Grundsatz aufgestellt:

Das Ministerium des Innern erwartet, daß die mit dem Vollzuge des Gesetzes und der Ausführungsverordnung betrauten Organe, dem liberalen Zuge des Gesetzes folgend, dieses in der Praxis entsprechend anwenden und sich von jeder Schikane oder Kadelstichpolitik fernhalten werden. Als oberster Grundsatz ist dabei zu beachten, daß nicht durch einzelne Verwaltungs- und Polizeimahregeln Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts herbeigeführt werden, die, entsprechend der Tendenz des Gesetzes und insbesondere der einschränkenden Vorschrift in § 1 des Gesetzes in Zukunft gerade vermieden werden sollen.

Sächsische Minister pflegen nicht anliberalen Umwandlungen zu „kranken“. Um so auffällender wirkt jene Verordnung, die in einem krasse, aber wohlthuenden Gegensatz zu der sonst in Sächsen üblichen Praxis steht. Denn gerade, was die Kadelstichpolitik betrifft, hat man dort das Menschenmögliche geleistet, mit dem Erfolge, daß Sächsen das „rote Königreich“ wurde. Wenn man dort jetzt eine andere Richtung einschlagen will, soll es uns gewiß recht sein. Allzu leicht wird es jedenfalls nicht sein, die Behörden an die neuen Grundsätze zu gewöhnen. Doch warten wir ab und hoffen das Beste!

Von einem **Arbeiterausschuß**, wie er nicht sein soll, berichteten wir in Nr. 42. Weil wir zunächst aus wohlüberlegten Gründen Ort und Namen nicht genannt hatten, fiel sogleich ein großer Teil der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftspressen über uns her mit den Vorwürfen, wir hätten die ganze Geschichte erfunden, um uns an den „Genossen“ zu reiben. Befanulich sucht man niemand hinter einem Busche, hinter dem man nicht selbst schon gesehen hat. Nun, das Schwindeln überlassen wir getrotzt den „Zielbewußten“. Unsere Sache läßt sich mit den Waffen der Wahrheit verteidigen. Um aber jenen Großmäulern einen billigen Vorwand zu nehmen, teilen wir nunmehr mit, daß der geschilderte Vorgang sich in der Rüdterischen Fabrik in Döbeln i. S. abgepielt hat. Neugierig sind wir nur, was die dortigen „Genossen“ jetzt für eine faule Ausrede ersinnen werden. Denn auf dem Gebiete sind sie groß!

Als **recht unzuverlässige Bundesgenossen** haben sich die Metallarbeiter-Verbände kürzlich in Zoffen erwiesen. Dasselbst wurde im vorigen Monat von den Arbeitern der „Internationalen Schlagwage-Gesellschaft“ ein neuer Arbeiterausschuß gewählt. In der dazu einberufenen Werkstattversammlung, wo alle Organisationen vertreten waren, sogar die Beamten (Jordan (Gewerksverein), Zwickler (Metallarbeiter-Verband), wurden 10 Kollegen auf eine gemeinsame Vorschlagsliste gebracht. Die Organisationsvertreter wiesen noch besonders darauf hin, daß nur die Vorgesetzten gewählt werden sollen.

So weit also war die Sache ganz gut. Bei der Wahl selbst aber wurden die Verbände wortbrüchig und wählten andere, natürlich ihre Leute. Für die Zukunft wird man solchen Wiedermännern etwas schärfer auf die Finger sehen.

**Ein recht abfälliges Urteil** über die sozialdemokratischen Jugendorganisationen hat in den „Soz. Monatsheften“ der Reichstagsabgeordnete Legien gefällt. In einer Betrachtung über den zurzeit tagenden Gewerkschaftskongress in Hamburg, der auch über die Organisation zur Erziehung der Jugend verhandeln wird, schreibt er:

Zur letztgenannten Materie hat bereits eine Konferenz von Vertretern der Vorstände der Zentralverbände Stellung genommen, bevor noch durch das Reichsvereinsgesetz eine veränderte Situation geschaffen war. In gewerkschaftlichen Kreisen war, was auf der Konferenz der Vorstandvertreter einmütig zum Ausdruck gebracht wurde, allgemein die Ansicht vorherrschend, daß die in den letzten Jahren geschaffenen Jugendorganisationen ein verfehltes Unternehmen seien. Gewiß muß von der Arbeiterschaft, sowohl der gewerkschaftlich wie der politisch organisierten, auf die Erziehung der Jugend eingewirkt werden, zumal die christlichen und liberalen Parteien ihren Einfluß auf diese geltend zu machen suchen, um sie von der modernen Arbeiterbewegung fernzuhalten. Hierzu bedarf es aber nicht besonderer Vereinigungen der Jugendlichen, die ohne genügenden Einfluß Erwachsener leicht auf Wege geraten, die nicht zur Heranbildung der Jugendlichen zu tätigen Mitgliedern der Arbeiterorganisationen führen. Der Jugend muß die Jugendzeit erhalten bleiben. Man soll nicht zu frühzeitig ihr Hirn mit schwierigen sozialen oder politischen Fragen beschäftigen, sondern die körperliche Ent-

wicklung fördern und in Verbindung damit den Geist zu beeinflußen suchen. In einem gesunden Körper eine gesunde Seele: das muß der leitende Gedanke bei der Erziehung der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sein. Darum müssen Einrichtungen geschaffen werden, in denen geeignete erwachsene Personen unter Anteilnahme einer Vertretung der Jugendlichen in dieser Weise wirken, aber eine selbständige Organisation der Jugendlichen erstreckt sich nicht als Zweckmäßig.

Welcher Unfug mit diesen Jugendorganisationen getrieben worden ist, zeigt am besten das Flugblatt, dessen wesentlichen Inhalt wir in unserer Nr. 29 abgedruckt haben und das wir als ein Verbrechen an der Jugend bezeichnen mußten. Es ist erfreulich, daß es auch endlich in den „Zielbewußten“ Köpfen zu dämmern beginnt. Wenn obige Mahnungen nur ein geneigtes Ohr in Hamburg finden!

Die **Fähigkeit der Gewerbegerichte** weist in Sächsen für das Jahr 1907 einen nicht unerheblichen Rückgang auf. Obwohl im Vergleich zum Jahre 1905 die Zahl der Gewerbegerichte von 30 auf 36 gestiegen ist, sank die Zahl der bei diesen Gewerbegerichten anhängig gemachten Streitigkeiten von 13 214 auf 12 195. Eine Erklärung findet der „Korrespondenz“ der Buchdrucker, dem wir diese Zahlen entnehmen, darin, daß sich die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Arbeitsvertrag bei Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer mehr einleben, und daß wohl auch der für die Arbeiter günstige Arbeitsmarkt der letzten Jahre einerseits die Arbeitgeber veranlaßt hat, Konflikte mit den Arbeitern zu vermeiden und andererseits die Arbeiter in manchen Fällen von Klagen abhielt, so besonders bei Nichterhaltung der Kündigungsfristen durch die Arbeitgeber. Diese Annahme findet eine Bestätigung darin, daß die Klagen der Arbeiter gegen Arbeitgeber wegen Zahlung von Lohnerschädigung bei Kündigungloser Entlassung von 4210 im Jahr 1905 auf 3638 im Jahr 1907 zurückgingen. Die Klagen der Arbeiter über die Zahlung von Lohn und dessen Höhe verminderten sich in der gleichen Zeit von 7224 auf 6599. Dahingegen vermehrten sich die Klagen der Arbeiter gegen die Arbeitgeber wegen widerrechtlicher Zurückbehaltung der Arbeitsbücher usw. von 838 auf 1063. Unter der oben angegebenen Gesamtzahl der im Jahr 1907 anhängig gewordenen Klagen befanden sich nur 1563 der Arbeitgeber. Sie betrafen zum großen Teile (680 Fälle) Streitigkeiten über die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses. Von der Gesamtzahl der Klagen wurden 6425 durch Vergleich, 3733 durch Vergleich oder Rücknahme der Klage, 1179 durch Versäumnisurteil und nur 607 durch andere Urteile erledigt. In nur 118 Fällen dauerte die Erledigung der Klage vor dem Gewerbegerichte länger als zwei Wochen. Nur in 22 Fällen wurde gegen das Urteil des Gewerbegerichts Berufung beim Landgericht eingeleitet. Als Einigungsamt wurden die Gewerbegerichte in 24 Fällen angerufen, davon in 13 Fällen nur von einer Seite. Die zahlreichsten Klagen hatte das Gewerbegericht Dresden-Stadt, nämlich 8413, dann folgen Leipzig mit 3207, Chemnitz mit 1949, Plauen mit 1326, Amtshauptmannschaft Chemnitz mit 383 usw.

Der **gesetzliche Achtstundentag** für die Bergarbeiter bildet zurzeit im englischen Parlamente den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf befindet sich bereits in der zweiten Lesung. Die liberale Regierung hatte sich bei den Wahlen zu seiner Einbringung verpflichtet, um die großen Arbeitermassen für sich zu gewinnen. Die Konservativen aber bezweifelten die Gelegenheit, gegen die Regierung scharf zu machen, indem sie behaupteten, sie möge nur eine Vertretung der Kohlenarbeiter drängen eine Verkürzung der Arbeitszeit, und keine der politischen Parteien hätte diesem Verlangen auf die Dauer Widerstand entgegenzusetzen können. Dies ist umso mehr zutreffend, als die Bergleute im Norden von England, die bisher gegen das Gesetz gewesen waren, weil die Hauer im Norden von England heute bereits eine kürzere Arbeitszeit als acht Stunden haben, sich nunmehr für das Gesetz erklären. Der Minister des Innern Herbert Gladstone gab zu, daß die Ansicht des Departmentkomitees die sei, daß die Umänderungen im Betriebe, die durch Einführung des Achtstundentages unermesslich werden würden, eine Steigerung des Kohlenpreises und für einige Zeit eine Verminderung der Kohlenförderung zur Folge haben müßten. Infolge dieser Ansicht des Departmentkomitees hat der Minister einen Ergänzungsantrag zu dem Gesetze eingebracht, dessen Annahme die Kürzung der Arbeitszeit zu einer schrittweise eintretenden machen würde. Nach dem Gesetz, wie es in der Lesung angenommen worden war, sollte die für Einfahrt und Ausfahrt notwendige Zeit mit in die achtstündige Arbeitszeit eingerechnet werden. Der Ergänzungsantrag will, daß für die nächsten fünf Jahre diese Zeit nicht mitgerechnet wird, so daß der Bergmann wirklich acht volle Stunden Arbeit unter Tag zu liefern hätte. Mit Ein- und Ausfahrt würde sein Arbeitstag für

die nächsten fünf Jahre also kein achtstündiger, sondern ein adteinhalfstündiger sein. Nach Ablauf der fünf Jahre soll sodann die weitere Verkürzung des Arbeitstages durch Einrechnung von Ein- und Ausfahrt erfolgen.

Die Gegner der Verkürzung des Arbeitstages prophezeien das Schlimmste aus der Annahme des Gesetzes, nicht nur für die Konjunktur, sondern auch für die liberale Regierung. Das ist zum großen Teil absichtliche Uebertreibung, darauf berechnet, die Kohlenverbraucher von der Regierung abzuwenden. Wenn eine Steigerung der englischen Kohlenpreise in nicht zu fernher Zeit eintritt, so wird dies weniger wegen der Einführung des Achtstundentages, der im Interesse des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter notwendig ist, als vielmehr aus anderen Gründen erfolgen. Englands Kohlenvorrat reicht noch für lange Zeit, aber man kommt bereits heute zu der Ansicht, daß man auf tiefer liegende und dünnere Flöze angewiesen ist. In Süd-Durham und in Kent geht man bereits sehr tief. Daß die größere Tiefe der Arbeitstätte größere Kosten der Förderung und damit höhere Preise zur Folge haben muß, liegt auf der Hand.

### Gewerkevereins-Teil.

**Breslau.** Der hiesige Ortsverband hielt am Donnerstag, den 18. Juni eine Mitgliederversammlung ab, in welcher Kollege Karl Müller einen sehr interessanten Vortrag über „Arbeitskammern“ hielt. Redner führte aus, daß schon vor mehr als 80 Jahren in Deutschland seitens der Arbeiterschaft und der Wissenschaft Forderungen nach einer solchen Interessentenvertretung laut geworden sind. Auch der Reichstag hat sich für sie ausgesprochen, und jetzt liegt endlich ein Gesetzesentwurf vor. Nun fordert man aber aus den Kreisen der Interessenten einerseits Arbeiterkammern, in denen nur der Vorkarbeiter sitzt, andererseits Arbeitskammern, in denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten sind. Die Gewerkevereine, treten ein für Arbeitskammern, weil in ihnen die gesetzliche Gleichberechtigung der Arbeitnehmer mit Arbeitgebern zum Ausdruck gelangt. Trotz alledem aber genügt ihnen der vorliegende Entwurf nicht, der noch in sehr vielen Punkten dringender Änderung bedarf. Redner erläuterte seine Bestimmungen und wies dabei auf die zahlreichen Mängel hin. Dem interessantesten Vortrag folgte eine Diskussion. Schließlich wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Ortsverband Breslau der Deutschen Gewerkevereine (G.-V.) erklärt in dem Vorgehen des Verbandes bayerischer Metallindustrieller gegenüber den Angestellten-Organisationen einen schweren Angriff auf die allen Arbeitnehmern durch Gesetz gewährte Koalitionsfreiheit. In dem Bestreben, jeden derartigen Versuch aufs entschiedenste zurückzuweisen, erklärt sich der Verband mit allen Angestellten-Organisationen, besonders aber mit seinem Brüdereine, dem Verein der Deutschen Kaufleute, solidarisch, dem er die Unterstützung gibt, ihm in einem eventuell aufgezwungenen Kampf um seine wirtschaftlichen Rechte die tatkräftige Unterstützung nicht zu versagen.“

Des weiteren beschloß sich die Versammlung auch mit den bevorstehenden Stadterordnetenwahlen. In der diesbezüglichen Debatte wurde der Wunsch laut, der Ortsverband möge in einer kombinierten Sitzung der Vorstände aller Ortsvereine ein Kommando-Programm aufstellen.

Dies soll dann den Kandidaten der Parteien vorgelegt und dann diejenigen unterstützt werden, die entworfen sind, gleichzeitig aber auch die Gewähr bieten, für die Verwirklichung dieses Programms einzutreten.

### Verbands-Teil.

**Frauen-Begräbnisliste des Verbandes. Leittung über eingesandte Beiträge. Monat April 1908.**

**Bauhandwerker:** Berlin III 2,34, Königsberg 4,55, Stegnitz 3,25, Werseburg 1,16, Pafewall 4,16, Posen 34,61, Sorau 2,08. **Bildhauer:** Breslau 10,61, Landsberg 3,51. **Zigarren- und Tabakarbeiter:** Hagen 3,25, Pafewall 9,49, Lub-Derlin 0,65. **Fabrik- und Handarbeiter:** Berlin II 1,17, Berlin III 0,78, Graudenz 9,49, Langendorf 1,43, P.-R.ig 16,51, Pletitz-Graudenz 3,12. **Frauen und Mädchen:** Döbeln 1,82. **Graptische Berufe und Maler:** Berlin I 12,41, Chemnitz 7,93, Demmin 2,86, Eiberfeld 9,75, Gera 2,99, Naumburg 4,68, Worms 2,08, Zeitz 13,80. **Kaufleute:** Berlin III 3,21, Berlin IX 1,17, Einzelmitglieder 5,61. **Maschinenbau- und Metallarbeiter:** Aßersleben 5,20, Berlin V 19,56, Berlin VI 2,10, Weislingen 4,81, Hagen-Erfesee 1,86, Mallwitz 5,85, Dössel 3,77, Rathenow 14,08, Worms 0,78, Schneider-Berlin 3,12. **Porzellanarbeiter:** Annaburg 2,21, Althaldensleben 30,81, Fürstenberg 5,36, Großbrettenbach 0,78, Hüttensteinach 1,04, Jüterbogehofen 1,00, Kaplitz 8,82, Mochendorf 3,51, Neuhaldensleben 2,47, Oberhausen 3,90, Rudolfstadt 10,01, Sorgau 5,83, Sophienau 5,85, Tiefenfurt 3,12, Wittberg 1,95, Waldburg 8,97, Czer-Berlin 1,04, Gintel 1,17, Kemmena 1,56, Robolitz 1,15, Weißig 2,34, Oder 3,12, Weitz 1,95. **Schiffbauarbeiter:** Bredow 7,80, Greifswald 2,33. **Schneider:** Berlin I 15,87, Berlin II 6,71, Berlin III 2,45, Berlin V 1,87, Breslau I 18,36, Breslau II 4,16, Danzig 5,65, Dresden 4,92, Eiberfeld 3,25, Erlangen 11,81, Greifswald 4,23, Grotzitz 7,18, Jena 6,15, Königsberg 8,97, Leipzig 8,04, Pletitz 3,42, Werseburg 4,25, Naumburg 3,51, Oßchersleben 3,12, Potsdam 18,90, Queblitzburg 6,24, Rathenow 8,87, Schwedtitz 1,69, Stolp 1,43, Worms 1,69, Hermann-Braunshweig 0,90. **Schuhmacher und Lederarbeiter:** Hagen 5,85, Berlin I 12,80, Biberach 2,86, Birkenau 2,78, Bromberg 16,12, Danzig 6,68, Erfurt 3,77, Frauhaft 8,58, Frauhaft (1113) 1,17, Graudenz 7,02, Greifswald 5,85, Halle 4,96, Halberstadt 20,02, Ranel 36,48, Königsberg 3,12, Posen I 21,33, Posen II 6,37, Naumburg 2,21, Potsdam 9,23, Zeitz 1,95, R.-Saara 4,81, Ulm 6,89, Weissenfels 9,02, Worms 10,92, Zeitz 4,94, Weinheim 0,78, Hesse-Frankfurt 2,34. **Lehrkräfte:** Apolda I 9,98, Apolda II 1,04, Hab-Sulza 7,15, Cottbus 14,98, Chemnitz 14,30, Duisburg 6,89, Großhain 4,81, Guben 2,86, Helmstedt 46,58, Zeitz 8,84, Saaga 14,33, Sommerfeld 8,32, Tannhausen 7,54. **Hilfskräfte:** Bitterfeld 28,88, Graudenz 15,21, Graudenz (2320) 1,04, Jägerhof 2,99, Belten 1,69, Kößl. Bitterfeld 2,89. **Gesamtamt. 1029,35.**

Berlin, 1. Juni 1908.

K. Klein,  
Hauptkassier.

F. Reustedt,  
Hauptkontrollleur.

### Versammlungen.

**Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewerkevereine (G.-V.).** Verbandshaus der Deutschen Gewerkevereine, NO., Greifswalderstraße 221/223. In den Monaten Juli und August fallen die Sitzungen aus. Sonntag, den 28. Juni, Herrenpartie nach dem Teufelsberg. Treffpunkt 18 Uhr am Schles. Bahnhof, Waballstraße. Für Nachzügler bis 10 Uhr im „Wendenschloß“. — **Gewerk-**

## Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

### Verband der Deutschen Gewerkevereine (G.-V.)

Mittwoch, den 1. Juli 1908, abends 8 Uhr,  
Fortsetzung der Versammlung  
aller Berliner Gewerkevereiner

im großen Saale des Verbandshauses,  
Greifswalder Straße 221/223.

Tages-Ordnung:

Diskussion über den Vortrag des Verbandsvorstandes Kollegen Karl Goldschmidt ab. „Die Gewerkevereine und die Parteipolitik“. Zutritt haben nur Mitglieder. Dultungsbuch legitimiert. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.

Der geschäftsführende Ausschuss.  
Fr. Reustedt.

### Verbandshaus der Deutschen Gewerkevereine.

Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/223.

#### Verbandsgenossen!

Allen nach Berlin kommenden Verbandsmitgliedern empfehlen wir unsere neuen und gut eingerichteten Logierkammern zur gefälligen Benutzung bei mäßigen Preisen. Meldungen bis Abends 10 Uhr beim Hauswart Böhner, Quergebäude.

Das Bureau des Zentralrats.

### Wo gehen wir hin?

#### Nach Wendenschloß!

Wendenschloß ist und bleibt der schönste Garten  
am Langensee.

Herrlich am Wasser gelegen, mit vollständig neu erbautem Restaurationgebäude bietet das Wendenschloß mit seinem idyllischen Garten für 5000 Personen einen entzückenden Aufenthalt. 2 vorzügliche, große Tanzsäle, sowie Pavillon, Glasshale und Halle, Kaffeeküche, Kegelsahn, Kussspannung, Bootverleihung und Belustigung für Groß und Klein. Herrliche Spielplätze im Walde. Vorzügliche Küche mit soliden Preisen. 2 Dampferbrücken stehen den wertigen Vereinen, Klubs, Gesellschaften, Fabriken und Schulen zur Verfügung.

Jeden Tag fährt ein Kaffeebomper nach Wendenschloß und zurück. Abfahrt 2 1/2 Uhr von Café „Alten“, Schleifische Brücke.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

E. Friedrich.

Hauptsprecher: Amt Cöpenick 67.

**Habeberg** (Ortsverband). Durchreisende erhalten Ortsverbandsgeldent bei De far Höhnat Birnaer Straße 28, a. II.

**Gelsenkirchen** (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten in Markt 6. Kollegen Pieper, Industriest. 18.

**Magdeburg.** Bauhandwerker 75 Pf. bei E. Schröder, Entenstr. 14.

**Danzig** (Ortsverband). Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten beim Genossen Kammerer, Fischmarkt 10, Verpflegungstafel.

**Vereins-Liedertafel (G.-V.).** Jeder Donnerstag, abends 9—11 Uhr, Reibungsstunde in Verbandsbauhof, der Deutschen Gewerkevereine (Früher Saal). Gäste herzlich willkommen.

### Orts- und Bezirksverbände.

**Herne** (Ortsverband). Jeden 1. und 8. Sonntag im Monat, nachm. von 4—5 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn R. Schulte-Mattler, Distriktsklub. — **Nachen** (Distriktsklub). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Distriktsklub bei Leuchter, Ecke Gansemampfen und Zilligerstraße. — **Hamburg** (Ortsverband). Jeden Mittwoch, ab. 8 1/2 Uhr präz., im Hüttmanns Hotel, Wolfstraße, Distriktsklub. — **Espanau** (Distriktsklub der Deutschen Gewerkevereine, G.-V.). Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Palme, Ritterstraße, Sitzung. Gäste willkommen. — **Gelsenkirchen** (Sängerchor der Deutschen Gewerkevereine). Jeden Sonntag, abds. 9 Uhr, Probe im Verteilungslokal Pieper (früher Ullrich), Schaller- und Florstrassen-Ecke. Gäste herzlich willkommen. — **Dresden** (Distriktsklub). Die Sitzungen finden regelmäßig jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Sandertbräu, Weingasse 28, statt. Gäste willkommen. — **Braunsburg** a. S. (Distriktsklub). Die Sitzungen finden jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, ab. 8 1/2 Uhr, statt. — **Hagen a. Umg.** (Distriktsklub). Jetzt jeden Donnerstag, abends Punkt 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Strohmaner, Kirch- und Bergstrassen-Ecke. — **Nachen** (Ortsverband). Jeden dritten Sonntag im Monat, vormittags 11 Uhr, Vertreterprüfung in Nachen, Restauration „Zur Post“, Zilligerstraße 72. — **Röhm** (Distriktsklub). Sitzung jeden Donnerstag, abends 9 Uhr, im Restaurant „Bater Kolping“, Elbergaße. — **Cottbus** (Distriktsklub). Sitzung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat bei Robel, Berlinerstr. 120. — **Hamburg** (Distriktsklub). Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat bei Paetow, Kaiser Wilhelmstraße. — **Duisburg** (Ortsverband). Jeden Montag, abends 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr, Distriktsklub bei Paetow, Kaiser Wilhelmstraße 16. — **Frankfurter Bezirksverband**. Sonntag, 28. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Lokale „Martin Behem“ zu Nürnberg Vertreterprüfung aller Ortsvereine. Alle Ortsvereine werden gebeten, Vertreter zu entsenden.

### Literatur.

**Eingegangene Bücher und Broschüren.** Genauere Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten. Rückführung erfolgt nicht.

**Die Vorteile der freiwilligen Invalidenversicherung.** Von G. Kirschner in Gießen. Selbstverlag. Preis 10 Pf.

**Das Wahlrecht.** Geschichte und Kritik. Von Theodor Curtz und Alexander Giese. Verlag der Literarischen Anstalt Rütten & Loening in Frankfurt a. M. Preis 1 M.

**Das Reichsvereinsgesetz vom 19. April 1908.** Textausgabe mit Anmerkungen und Vollzugsbestimmungen. Verlag von C. E. Fritzsche in Leipzig. Preis 1,50 M.

**Matrikularbeiträge und direkte Reichskassen.** Von Dr. Wilhelm Gerloff. Verlag von Veit & Simon in Berlin. Preis 2 M.

**Die Vippischen Ziegler.** Beiträge zur geschichtlichen Entwicklung des Vippischen Ziegler-Gewerbes. Von Max Starck. Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei in Detmold. Preis 50 Pf.

**Die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Kulturstaaten der Gegenwart.** Von Pastor A. Zeil. Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei in Detmold. Preis 50 Pf.

**Die volkswirtschaftliche Produktion.** Von Dr. K. Neumann-Hofer. Verlag von Hermann Hillger in Leipzig. Preis 80 Pf.

**Göhrman i. Schlef.** (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten Sommer wie Winter 75 Pf. bei C. Guber, Große Burgstr. 14.

**Ladenscheid.** Der Arbeitsnachweis sowie Ortsverbandsgeldent befinden sich beim Sekretär Herrn Bartelt, Kölnstr. 33.

**Hagen.** Durchreisende erd. im Winterhalbjahr 1 Mark und im Sommerhalbjahr vom 1. April bis 1. Oktober 75 Pf. bei E. Serbe, Wendischergarten 34.

**Gera, R. i. E.** (Ortsverband). Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten 50 Pf. Reisunterstützung bei Hermann Schneider, Witzschgasse 6.

**Göppingen** (Ortsverb.). Durchreisende Verbandsmitglieder erhalten Nachquartier und Verpflegungskosten für 2 Personen bei E. S. ab 12 Uhr Bahnpoststr. 18.

**Cottbus** (Ortsverb.). Durchreisende, arbeitslose Gewerkevereinskollegen erhalten Verpflegung und Nachquartier. Meldungen beim Ortsvereinskassier Edmund Sartmann, Wiesenstr. 10.